



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, 11055 Berlin

Frau
Steffi Lemke MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Postaustausch

Rita Schwarzelühr-Sutter
Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

TEL +49 3018 305-2030

FAX +49 3018 305-2039

buero.schwarzeluehr@bmu.bund.de

www.bmu.de

Berlin, 01. Februar 2021

Sehr geehrte Frau Kollegin,

Ihre Schriftliche Frage mit der Arbeitsnummer 1/406 vom 25. Januar 2021
(Eingang im Bundeskanzleramt am 25. Januar 2021) beantworte ich wie
folgt:

Frage 1/406

„Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über die Ökosystemfunktionen von Seegraswiesen (z.B. in Bezug auf Klima- und Biodiversitätsschutz) und welche Kenntnisse liegen der Bundesregierung zum Zustands- bzw. Flächenentwicklung von Seegraswiesen in den deutschen Meeresgebieten in den letzten 40 Jahren vor?“

Antwort

Seegraswiesen gelten als „Ökosystem-Ingenieure“ und zählen zu den produktivsten marinen Lebensräumen überhaupt. Damit übernehmen sie eine Vielzahl ökologischer Schlüsselfunktionen und stellen eine Reihe von Ökosystemdienstleistungen zur Verfügung, die vor allem im Rahmen der An-



Seite 2

strengungen zum Klimaschutz verstärkt in den wissenschaftlichen und politischen Fokus gerückt sind. Gesunde Seegraswiesen können der Atmosphäre CO₂ entziehen und potenziell über Jahrtausende im darunterliegenden Sediment speichern. Sie leisten damit einen Beitrag zum Klimaschutz (Regulierungs- und Erhaltungsleistung), der mit dem Begriff des „Blue Carbon“ beschrieben wird.

Darüber hinaus spielen Seegräser eine Rolle bei der Stabilisierung von Wattflächen und damit im flächenhaften Küstenschutz, weil sie den Wellenaufbau dämpfen, die Erosion begrenzen und damit den Druck auf Küstenschutzstrukturen wie Deiche reduzieren. Als Nährstoff- und Schadstoffsenken leisten sie einen Beitrag zur Reduktion der Gewässerbelastungen. Für eine Vielzahl mariner Lebewesen dienen Seegraswiesen als wichtiges Nahrungs- und Laichhabitat. Seegräser stellen somit auch einen elementaren Baustein beim Schutz und Erhalt der Biodiversität dar.

Von den weltweit über 60 Seegrasarten kommen in Deutschland lediglich zwei Arten regelmäßig vor. Im Wattenmeer dominiert das Zwergseegras (*Zostera noltii*) gegenüber dem selteneren Großen Seegras (*Zostera marina*). In der Ostsee kommt dagegen das Große Seegras (*Zostera marina*) häufiger vor und bildet an weiten Teilen der Küste ausgedehnte Seegraswiesen aus, die vom Uferbereich bis in Wassertiefen von etwa 4 bis 7 Meter reichen.

Die Bestände im deutschen Wattenmeer erlitten seit den 1930er Jahren bis in die 1990er Jahre hinein deutliche Rückgänge. In der Zeit seit dem Jahr 1990 haben sich die Bestände wieder leicht, in Teilen des nördlichen Wattenmeeres auch deutlich erholt.



Seite 3

Die Entwicklung der Seegraswiesen im Wattenmeer wird seit vielen Jahren im Rahmen der trilateralen Zusammenarbeit zum Schutz des Wattenmeeres von Deutschland, Dänemark und den Niederlanden erfasst und ausgewertet. Der jüngste gemeinsame Qualitätszustandsbericht für Seegraswiesen im Wattenmeer ist hier publiziert: [Seagrass | Wadden Sea Quality Status Report](#) ([waddensea-worldheritage.org](#)). Für die Seegraswiesen des Wattenmeeres erfolgt die Flächenermittlung i. d. R. für einen Bedeckungsgrad des Sediments mit Seegras größer 20 Prozent (so auch die folgenden Angaben). Das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer verfügt aktuell mit 17.445 ha über den wattenmeerweit größten (>95 Prozent), vergleichsweise dichten und über die letzten 10 Jahre stabilen Seegrasbestand (letzte Kartierung: 2019). Gegenüber Mitte der 1990er Jahre ist der Bestand deutlich gestiegen, die seit 2012 verzeichneten Schwankungen bewegen sich innerhalb der natürlichen Variabilität. Im Niedersächsischen Wattenmeer sind die Seegraswiesen insgesamt deutlich kleiner und von geringerer Dichte. Der dortige Bestand ist nach dem Jahr 1970 zunächst drastisch zurückgegangen. Zwischen den Jahren 2008 und 2013 hat sich die Gesamtfläche der niedersächsischen Seegrasbestände sodann von 18,78 km² auf 37,57 km² verdoppelt. Verringert hat sich in dieser Zeit und auch noch danach jedoch die Dichte der Bedeckung mit Seegras.

Für die Seegraswiesen in der deutschen Ostsee stehen trotz ihrer weiten Verbreitung und ökologischen Bedeutung keine flächendeckenden Erfassungsdaten zur Verfügung. Auf Basis verschiedener Datensätze wird eine Gesamtbedeckung von rund 28.500 ha angenommen; dieser Wert umfasst verschiedene Bedeckungsgrade und ist damit nicht unmittelbar mit den 20 Prozent-Flächenwerten für die Nordsee zu vergleichen. Auch in der Ostsee



Seite 4

ist gegenüber der Zeit vor den 1960er Jahren ein starker Rückgang der See-
grasflächen zu verzeichnen, vorrangig infolge der zunehmenden Nährstoff-
belastungen. In der jüngeren Vergangenheit haben sich die Bestände wieder
leicht erholt und pendeln sich nach Kenntnis der Bundesregierung zuletzt
auf einem relativ stabilen Niveau ein.

Mit freundlichen Grüßen

Rita Schwarml-Sch